

Von Wolf-Dieter Obst

Er habe den Unfall beim besten Willen nicht verhindern können, ist der 28-Jährige überzeugt. Zwei Ampeln kurz hintereinander. Die erste grün. Und die zweite? Am Ende lag ein Opel auf dem Dach, und dessen 39-jähriger Fahrer musste mit Nacken- und Kieferschmerzen ins Krankenhaus gebracht werden. Es war einer der spektakulärsten Kollisionen auf der Baustellenkreuzung Gebhard-Müller-Platz, dem Verkehrsknoten zwischen Charlottenplatz und Neckartor sowie Wagenburgtunnel und Hauptbahnhof. Unfallbrennpunkt Nummer eins in Stuttgart. Nun, gut acht Monate danach, beschäftigt sich das Amtsgericht mit dem Fall. Der Vorwurf: fahrlässige Körperverletzung.

Ist der angeklagte Mercedes-Fahrer das Opfer einer unübersichtlich gestalteten Verkehrsführung gewesen, als er den Opel rampte? Denn Kollisionen hat es im vergangenen Jahr im Baustellenlabyrinth reichlich gegeben: 24 Unfälle bedeuten den traurigen Platz eins der Unfallorte in der Statistik der Stuttgarter Polizei. Dabei gab es 14 Verletzte und 279 000 Euro Schaden.

„Die Baustellenverkehrsführung ist eine grob fahrlässige Eröffnung von Gefahrenquellen.“

Jérôme Bauer,  
Verteidiger

Erst letzte Woche hat es auf der Kreuzung wieder gekracht. Zwei Autofahrerinnen, 62 und 37 Jahre alt, waren mit ihren Fahrzeugen zusammengestoßen – und wieder muss eine der beiden eine rote Ampel übersehen haben. Wer von beiden, ist noch nicht abschließend geklärt. Das Unfallmuster ist typisch für die Serie, die mit neuer Ampelregelung im Herbst 2023 losbrach. Ein Taxifahrer berichtete damals, er habe in 18 Jahren dort noch nie so viele Unfälle gesehen.

Freilich: Für einen 28-jährigen angehenden Automechaniker geht es nicht um die vielen anderen Karablen – sondern konkret um den Unfall am 6. Oktober 2023, den er gegen 18.20 Uhr verursacht haben soll. Die Staatsanwaltschaft hat ihm wegen fahrlässiger Körperverletzung einen Strafbefehl zukommen lassen. Er soll eine Geldstrafe zu 25 Tagessätzen zahlen und ein zweimonatiges Fahrverbot hinnehmen. Dagegen hat er Einspruch eingelegt, weshalb es zu einer mündlichen Hauptverhandlung kommt.

„Ich habe beide Ampeln grün gesehen“, sagt der 28-Jährige zur Situation, als er mit seinem Mercedes von der B 14 nach links Richtung Hauptbahnhof abbiegen wollte, „und dann kam von rechts ein Pkw angeschossen.“ Auch seine Freundin auf dem Beifahrersitz sagt, dass sie nur Grün gesehen habe. Bei einer roten Ampel hätte sie sicher-



Kopfüber: Der Unfall am Gebhard-Müller-Platz am 6. Oktober 2023 beschäftigt das Amtsgericht.

Foto: dpa/Andreas Rosar

## Strafbefehl am Unfallbrennpunkt Nummer eins

Die S-21-Baustellenkreuzung am Gebhard-Müller-Platz ist zum Schauplatz der häufigsten Kollisionen in der Stadt geworden. Nun ist einer der Unfallfahrer vor dem Stuttgarter Amtsgericht gelandet.

lich „reagiert und Stopp geschrien“. Der Fahrer des gegnerischen Opel Corsa freilich erklärt, er sei mit dem Verkehrsstrom bei Grün über die Kreuzung gefahren, als ihm plötzlich von links ein Auto ins Heck prallte. Sein Kleinwagen kippte aufs Dach. Die Folgen: Totalschaden und Nacken- und Rückenschmerzen, sagt der 40-Jährige vor Gericht.

Alles Grün – eine Fata Morgana? Amtsrichter Kratz beugt sich über Skizzen, Pläne und Fotos von der Kreuzung, man sieht die Ampeln 8, 17 und die maßgebliche 18, wundert sich über eine Miniampel auf einem Foto, die in den Plänen nirgends verzeichnet ist. Das Tiefbauamt hat zu den Akten gegeben, dass an der Lichtzeichenanlage „keine Störungen“ vorgelegen hätten. Es gebe keine festen Phasen, und wenn die Ampel 17 grün sei, zeige die 18 grundsätzlich Rot.

Ein Beamter der Verkehrspolizei erklärt als Zeuge, dass ihm die Kreuzung Gebhard-Müller-Platz als Ort mehrerer Unfälle bekannt sei, wenn auch nicht nur wegen Rot-

lichtverstößen. Die Regelung für Linksabieger mit zwei Ampeln hintereinander gebe es allerdings seit mindestens einem Jahr.

Letztlich ist da aber ein 31-jähriger Autofahrer, der zur gleichen Zeit auf der Nebenspur des angeklagten Mercedes-Fahrers unterwegs war. Und dieser Zeuge sagt: Die zweite Ampel „war rot, hundertprozentig“. Deshalb habe er ja angehalten und sich „gewundert, warum der überholt und weiterfährt“.

# 24

Unfälle gab es dort im vergangenen Jahr, 14 Verletzte und 279 000 Euro Schaden.

Amtsrichter Kratz verurteilt den 28-jährigen zu einer Geldstrafe von 30 Tagessätzen, fünf mehr als vorher. Das ursprünglich zweimonatige Fahrverbot setzt sie da-

gegen auf einen Monat herunter. Die Stelle kenne sie ganz gut, sagt sie. Jede Woche alles anders. „Dass 70-Jährige damit Probleme haben, kann man vielleicht nachvollziehen“, erklärt die Richterin, „wer aber jung und wachsam ist wie Sie, kann das hinkriegen.“ Der Angeklagte habe Rot erkennen müssen, aber nicht wahrgenommen – und so jemand anderes fahrlässig verletzt. Daher die Strafe. Die Rotlichtfahrt dagegen ist bereits verfahren.

Verteidiger Jérôme Bauer sieht die Fahrlässigkeit indes an anderer Stelle: bei der Stadt. „Die Baustellenverkehrsführung ist eine grob fahrlässige Eröffnung von Gefahrenquellen“, sagt er, und die hätten sich „mit der Zunahme der Verkehrsunfallhäufigkeit und Unfallverletzten realisiert“. Den Behörden sei eine Vernachlässigung ihrer Verkehrssicherungspflichten vorzuwerfen – das sehe man auch am Charlottenplatz oder für Abschnitte im Stuttgarter Westen. Bauer kündigt Rechtsmittel gegen das Urteil an.

## Trickdieb schlägt an Kinderwagen zu

STUTTGART. Ein Trickdieb hat am Dienstagabend in einer S-Bahn zwischen dem Stuttgarter Hauptbahnhof und Feuerbach offenbar den Geldbeutel einer 28 Jahre alten Reisenden gestohlen. Die Masche: Während der Unbekannte mit dem Kleinkind der Frau spielte, griff er unauffällig in ihre am Kinderwagen hängende Handtasche und schnappte sich ihren Geldbeutel.

Die geschädigte Frau bemerkte das Fehlen erst, als der Tatverdächtige gegen 20.20 Uhr beim Halt in Feuerbach aus der S-Bahn stieg. Sie erstattete im Anschluss Anzeige bei der Bundespolizei Stuttgart. In diesem Zusammenhang weisen die Beamten darauf hin, dass Taschendiebe besonders bei Menschenansammlungen auftreten und oftmals Tricks anwenden, um ihre Opfer abzulenken. Geldbeutel und andere Wertgegenstände sollten eng am Körper und nicht etwa in Außentaschen getragen werden. **seb**

## 13-Jähriger ausgeraubt

STUTTGART. Zwei Männer haben am Mittwoch einen 13-Jährigen in der Schubartstraße ausgeraubt. Der Jugendliche traf sich gegen 17 Uhr in der Nähe des Neckartors mit den vermeintlichen Dealern, um Betäubungsmittel zu kaufen. Wie er zuvor mit ihnen in Kontakt trat, gaben die Ermittler nicht preis. Die Männer, die er wohl zuvor nie getroffen hat, drohten ihm mit einem Messer und nahmen sein Handy und Geld ab. Anschließend flüchteten sie. Eine Personenbeschreibung liegt nicht vor. Zeugen werden gebeten, sich unter der Telefonnummer 07 11 / 8990 - 5778 zu melden. **seb**

## Prinzessin tanzt für besseres Miteinander

Einem orientalischem Märchen von Mona Frick gelang im norddeutschen Ahrensburg der Sprung auf die Ballettbühne. Prinzessin Samira soll nächstes Jahr im Friedrichsbau tanzen.

Von Andrea Kachelrieß

Sie ist die Stuttgarter Autorin mit der Badeente. Die Krimi-Reihe mit dem gelben Wasservogel auf dem Cover, in der ein schwäbischer Oberkommissar im Ruhestand Morde klärt, begleitet Mona Frick schon ein paar Jahre. Eine von „Schäfers Ermittlungen“ wurde sogar vom SWR als Mundart-Hörspiel inszeniert.

Doch es ist eine ihrer allerersten Erzählungen, von Mona Frick bereits als Schülerin verfasst, die derzeit für Hochgefühle bei der Autorin sorgt. Dem Märchen „Prinzessin Samira und die verzauberte Dattel“, das Mona Frick Jahre später mit Illustrationen von Ly Fabian als Buch veröffentlichte, gelang im April der Sprung auf die Ballettbühne. Und bei der Premiere im hohen Norden durfte Mona Frick erleben, wie engagiert 130 Tanzschülerinnen und Tanzschüler Bewegung in ihre Geschichte brachten.

„Das war mit der schönsten Moment meines Lebens“, berichtet die Autorin in einem Café auf dem Marienplatz von der überwältigenden Resonanz auf die Premiere. Die ganze Inszenierung wirkt so stark nach, dass Mona Frick sie im nächsten Januar auf eine Stuttgarter Bühne holen will. Mitreisen aus Ahrensburg werden neben Kulissen und Kostümen auch die Protagonistinnen, die Samira in verschiedenen Lebensphasen und ihre wichtigsten Begleiter verkörpern.



Freude über eine gelungene Ballettpremiere: die Stuttgarter Autorin Mona Frick zwischen den beiden Samira-Darstellerinnen Foto: privat

Die Nebenrollen wird der Nachwuchs der Ballettschule Développé aus Rottenburg am Neckar übernehmen, der auch die norddeutschen Tanzgäste beherbergen wird. „Über hundert Personen anreisen zu lassen und unterzubringen, könnte ich niemals finanzieren“, sagt Mona Frick, die auch die im Friedrichsbau Variété geplante Aufführung nur mit Hilfe von Sponsoren stemmen kann.

Im Mittelpunkt von Mona Fricks Märchen steht eine Prinzessin, die sich vom mitfühlenden, wissbegierigen Mädchen zur eitlen, jungen Frau entwickelt und nach dem Verzehr einer verzauberten Dattel auf einer langen Traumreise ihrem alten Ich begegnet. „Jasmin Knop, die Leiterin der Ballettschule, stieß darauf, als sie nach einem orientalischem Stoff mit weiblichen Hauptfiguren suchte“, erklärt Mona Frick, wie ihrem Märchen der Sprung auf die Ballettbühne gelang.

Die Autorin, die einen jordanischen Palästinenser zum Vater hat, erinnert sich gut daran, wie leicht ihr die Erschaffung von Samiras Welt fiel. Nicht nur, weil die Geschichte zeitlose menschliche Werte transportiert,

bleibt das Schicksal der Prinzessin aktuell. „Ich wollte den schon damals herrschenden Vorurteilen gegenüber Arabern etwas entgegensetzen und zeigen, welchen hohen Stellenwert Wissenschaften und Nächstenliebe bereits früh in der arabischen Kultur hatten“, sagt Mona Frick.

Das Vermitteln zwischen den Kulturen sieht die Deutsch-Araberin, die viele Jahre ehrenamtlich Geflüchtete betreute, als wichtige Aufgabe. Schließlich zeigt die Zuspitzung des Nahost-Konflikts die Notwendigkeit von Verständigung. „Jede Art von Tod bringt unwahrscheinliches Leid mit sich“, sagt Mona Frick, auf die aktuelle Situation angesprochen. „Auf beiden Seiten weinen Mütter um ihre Kinder.“

Das Märchen von Prinzessin Samira kann junge Menschen heute aber vor allem aus einem anderen Grund sehr direkt ansprechen. In ihm stecke im Grunde eine Kritik, die sich auf die sozialen Medien übertragen lasse, sagt Mona Frick. „Dass Samira sich in eine junge Frau wandelt, die extrem auf ihr Aussehen und ihre Wirkung fixiert ist, passt sehr gut in unsere Zeit, in der sich alle im besten Licht präsentieren wollen.“

Diese Botschaft kommt an, wie auch die Ballettlehrerin Jasmin Knopp beobachtet hat: „Uns hat diese Geschichte sehr berührt“, sagte sie. Mona Frick freut sich bereits jetzt auf ein Wiedersehen.

→ Die Ballettaufführung „Samira und die verzauberte Dattel“ ist am 6. Januar nachmittags im Friedrichsbau Variété zu sehen. Der Kartenvorverkauf beginnt im Spätsommer.

## Das ist los am Wochenende

### Stuttgart feiert mit den Sportis das Leben

Sportfreunde Stiller, Heusteigviertelfest und mehr – das sind unsere Tipps.



Von Nicolai B. Forstbauer

Klar, an diesem Samstag hofft Stuttgart auf das reale Sommermärchen 2.0 – dafür lohnen sich an diesem Freitag Sprintschuhe zwischen tollen Angeboten. Was zu erleben ist? Wir haben die Tipps.

#### Schöner feiern im Heusteigviertel

Ist das Heusteigviertelfest das schönste Fest der Stadt? In jedem Fall eines, das ganz ohne große Worte auskommt und trotz aller Begeisterung in der ganzen Region Stuttgart noch immer ein Nachbarschafts- und Quartiersfest ist. Los geht es an diesem Freitag mit Konzerten auf den Mozartplätzen, an diesem Samstag wird dann die ganze Mozartstraße zur Festbühne. Kaufen? Ist auch kein Problem. Nach dem Ausschlafen lockt an diesem Sonntag der große Flohmarkt. Nicht verpassen sollte man schon den Auftakt an diesem Freitag mit der großartigen Sängerin Aurélie – um 19.30 Uhr auf dem Mozartplatz (Ecke Mozart-/Christoph-/Bopserstraße).

#### Staunen im Ballett

Der Ruf „ist doch ausverkauft!“ hilft nicht – wenn das Stuttgarter Ballett im Opernhaus zu Uraufführungen einlädt, ist dies ein Fest rund um den Eckensee. So auch an diesem Freitag, wenn der Tänzer, Choreograf und Fotograf Roman Nowitzky in seinem neuen Stück „The Place of Choice“ fragt, ob wir im Leben so etwas haben wie eine Wahl. Der Brite David Dawson antwortet in seiner ersten Arbeit für das Stuttgarter Ballett auf ganz eigene Weise – Symphony No. 2 „Under the Trees“ Voices“ feiert die Schönheit. An diesem Sonntag geht das Ballettfest weiter – um 14 Uhr und um 19 Uhr hebt sich im Opernhaus der Vorhang erneut für „Novitzky/Dawson“. Und auch dies lässt sich trefflich mit einem Besuch der Theater Terrassen verbinden.

#### Tanzen mit den Sportfreunden Stiller

Freundschaft, Fußball, Liebe – gibt es noch mehr? Ein Konzert der Sportfreunde Stiller ist auf jeden Fall ein Versprechen, für zwei Stunden im Miteinander zu schwelgen. Welcher Ort könnte hierfür schöner sein als die Bürger Freilichtbühne Killesberg. An diesem Freitag um 19 Uhr laden Peter Brugger, Florian Weber und Rüdiger Linhof zu Sportfreunde Stiller und Gäste mit „Jeder noch ein X-Tour und Stimmen-Festival 2024“ – und wenn sich auch für die Sportis das Sommermärchen 2006 nicht wiederholen kann: Garantiert werden darf ein großartiger Abend – sicher auch mit dem Song „Jeder nur ein X“.



Am Sonntag in der Bürger Freilichtbühne: Sportfreunde Stiller Foto: dpa/Matthias Balk

#### Schöner schlendern in der Markthalle

Und am Samstag? Nur Warten, Kehrwoche machen, Auto putzen & Co.? Oder doch einkaufen? Unser Vorschlag: Früh auf den Markt im eigenen Stadtteil gehen, alles schön ver-räumen und dann in aller Ruhe mit Bus und/oder Bahn Richtung Stadtmitte – und hinein in den Geruchszauber und in die Geschmacksfreuden in der Stuttgarter Markthalle. Europa feiert in Stuttgart? Schön. Die Welt feiert ihr Miteinander in der Markthalle.

#### Lauter lachen mit Kindern

Der Sonntag? Kann langsam anlaufen. Für Familien sind natürlich Gaststätten mit Fußballplatzanschluss toll – es geht aber auch eine Spur geheimnisvoller: Um 16 Uhr geht in Eliszi's Jahrmarktstheater im Höhenpark Killesberg der Vorhang auf für das Stück „Zwei Clowns Richtung Nirgendwo“. Generationsübergreifendes Lachen ist garantiert. Und wenn die Größeren unbedingt ablegen wollen – die Schiffsschaukeln stehen bereit.